

Buntes und seltsames Entenvolk

Höhlenbrüter unter dem Wassergeflügel

Der stille märkische See, der von einem schmalen Schilfgürtel gerahmt ist, wird an seinen Ufern von prächtigen Kiefern, mächtigen Eichen und uralten Birken beschattet. In einer steinalten Kiefer, die über zwei Jahrhunderte alt ist, meißelte vor Jahren der Schwarzspecht seine Bruthöhle. Der Eingang zur Höhle ist durch den Einfluß des Wetters vermorscht und dadurch größer geworden. Im Vorjahre legte auf den Mulm der Höhle der Waldkauz seine Eier. In diesem Jahre hat die Schellente den Nistplatz bezogen. Im schnellen Fluge streicht sie von dem Waldsee heran und verschwindet in zehn Meter Höhe in der Öffnung des alten Stammes. Die Ente bebrütet dort ihr Gelege, sie kam von der Nahrungssuche zurück.

Die Brütezeit ist beendet, die Jungenten schlüpfen, und die Dunenklumpen drängen sich in dem engen Raum. Eines der fürwichtigen Kleinen turnt auf dem Rücken der Mutter, blickt neugierig aus dem Flugloch, verliert's Übergewicht und landet glücklich auf dem Erdboden. Auch die übrigen Jungen machen den Sprung in die Tiefe. Die Mutter flattert auf den Erdboden hinab, lockt die Kleinen und watschelt mit der Gesellschaft zum Wasser. Dort wachsen die Jungen heran. Wenn sie die Flugfähigkeit erreicht haben, streichen sie zu dem großen Binnensee und bleiben dort, bis der Winter sie vertreibt.

Die Schellente ist ein Baumbrüter. Die Brandente oder Brandgans dagegen baut ihr Nest in Erdhöhlen, auch



Löffelente. *Spatula clypeata*

Durch die seltsame, spatelförmige Schnabelbildung und die lebhafteste Färbung unterscheidet sich die Löffelente so tiefgreifend von den andern deutschen Entenarten, daß wir in ihr einen fremdländischen Vogel zu vermuten glauben. Zwar bewohnt sie in der Hauptsache die nördlichen Gebiete Europas, Asiens und Amerikas, doch kennen wir sie auch aus Deutschland als Brutvogel. Hier zeigt sie besondere Vorliebe für bruchartige Gewässer und zieht an den Küsten schlammige Watten und flaches Gestade jedem andern Gelände vor. Leider gelingt es nicht, Löffelenten in der Gefangenschaft längere Zeit am Leben zu erhalten. — Zugvogel: März, April — August. Ruf: „woak“, „wak“. Nutzen — Schaden 19:5. Länge 48 cm; Spannweite 80 cm. Ei: gelblichweiß; Größe 48×36 mm.



Kolbenente. *Netta rufina*

Beim Betrachten des Bildes fällt uns die eigentümliche, buschige Haube des Vogels auf. In der deutschen Vogelwelt steht eine solche Bildung einzig da. Über ihre Bedeutung ist nichts bekannt. Sie gab den Anlaß zu der Bezeichnung „Rotbuschente“. Die eigentliche Heimat dieses Vogels sind Osteuropa und die benachbarten Gebiete Asiens, doch kommt er hier und da auch als Brutvogel in Deutschland vor, wo er große, stehende Gewässer bewohnt. Am zahlreichsten kann die anscheinend langsam nach Nordosten vordringende Kolbenente auf dem im März und April stattfindenden Frühjahrszug beobachtet werden. — Zugvogel: März, April — Oktober, November. Ruf: „scharr“. Nutzen — Schaden 19:5. Länge 60 cm; Spannweite 100 cm. Ei: bräunlichgelb; Größe 57×41 mm.